

Schlemmereien aus dem Schrank

„Foodsharing“-Gruppe nimmt Lebensmittelverteilerpunkt in Betrieb

Stichwort „Foodsharing“. Gemeint ist das Teilen vorhandener, nicht verkaufter Lebensmittel aus Verbrauchermärkten, die wegen Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums ansonsten den Weg in die Mülltonne gegangen wären.

Die bundesweite Aktionsgruppe Foodsharing e.V., mit Sitz in Köln, setzt dort seit 11 Jahren schon mit legalen Mitteln und System an, wo sonst das als „Containern“ bekannt gewordene Suchen nach genießbaren Resten im Müll der Lebensmittelmärkte folgte. Über 200.000 Nutzer deutschlandweit gibt es nach Angaben des Vereins, die verwertbare Lebensmittel nach Regeln an öffentlichen Orten zur freien Mitnahme auslegen.

Lebensmittelschrank der Foodsaver

In Hemsbach ist, außerhalb des Multifunktionsraums des Hemsbacher Seniorenrats, im Freien in der Schlossgasse 39 stehend, ein solcher Ort mit einem Lebensmittel-Schrank in Betrieb gegangen. „Fairteiler“ nennt sich das Möbelstück, aus dem Lebensmittel von jedermann kostenfrei mitgenommen oder auch dort abgelegt werden können. In Hemsbach gibt es keinen eigenen „Foodsharing“-Ortsverein. Die Hemsbacherin Nathalia Dosch-Schweikert hat mit Unterstützung der nächstgelegenen Ortsgruppe Viernheim, deren Botschafterin Klaudia Freund zur Einweihung gekommen ist, den ersten Hemsbacher „Fairteiler“ bestückt und wird die etwa fünf Meter Regallänge täglich kontrollieren, neu bestücken, aussortieren und reinigen. „Die Anforderungen, die der „Foodsharing“-Verein bei seinen Aktiven an Lebensmittelkunde, Hygiene und Logistik sind hoch“, sagt Nathalia Dosch-Schweikert. In dem Schrank, der aus Gründen der Zugänglichkeit nicht direkt unter dem Torbogen der Senioren-Residenz überdacht stehen kann, dürfen nur offenes Obst und Gemüse oder abgepackte Sachen ausgestellt werden. In Folie verpackte Salate,



Ausschau nach den ersten Nutzern des neuen Hemsbacher „Fairteiler“-Schranks in der Schlossgasse 39. Christa Hohenadel, Nathalia Dosch-Schweikert, Christina Dosch, Klaudia Freund, Schreinermeister Helge Eidt, Bürgermeister Jürgen Kirchner. Foto: ben

zubereitetes Essen, Kühl- oder Tiefkühlkost sind in dem nicht kühlbaren Schrank tabu.

Angebot für jeden

Die Auslage des ersten Tages besteht aus unverpacktem Salat, Zwiebeln, Paprika, frischen Kirschen, tiefgelben, fleckenfreien Bananen. In einer der Kisten im Regal recken ein paar Schokohasen, die ihre Saison im Lebensmittelmarkt verpasst hatten, die Ohren über den Rand der Box. Alle noch ein paar Wochen MHD, aber halt momentan außer Mode. Daneben stehen sauber geordnet Konfitüregläser, an die sich Nudelpackungen in Reih und Glied anlehnen. In einem separaten, verschließbaren Schrankteil sind Putzmittel verstaut, mit denen die „Foodsharing“-Mitarbeiter täglich für hygienisch appetitliche Zustände sorgen. „In Weinheim, Viernheim, Lützelsachsen, Birkenau und Mörlenbach gibt es ebenfalls schon „Fairteiler“-Schränke, oder sie werden in Kürze aufgestellt“, erfahren wir von der Viernheimer „Foodsharing“-Botschafterin Klaudia Freund.

Aktivitäten schon seit 2020

Aktivitäten in Hemsbach sind auf privater Ebene schon seit dem Corona-Jahr 2020 im Gang. Die HeWo hatte damals von Christina Dosch berichtet, die nach dem „Foodsharing“-



Eine appetitliche Sache. Lebensmittel in einer Kiste, die die „Foodsharing“-Gruppe für alle Verbraucher, nicht nur Bedürftige bereithält. Foto: ben

Gedanken Lebensmittel auf ihrem Privatgrundstück sammelt und weiterverteilt. Ihre Mutter Nathalia ist also jetzt mit dem öffentlichen „Fairteiler“-Ort in der Schlossgasse 39 ihrem Beispiel gefolgt. Die Idee, in Hemsbach eine öffentliche Drehscheibe für Lebensmittel zu etablieren, hatten Stadtseinerin Christa Hohenadel und Elke Wörmann-Wiese von der Arbeiterwohlfahrt in einen konkreten Plan gefasst und Nathalia Dosch-Schweikert den geschützten Platz vor dem Multifunktionsraum als Aufstellort schmackhaft machen können. „Der „Foodsharing“-Schrank soll dazu anregen, sich Gedanken um die Wiederverwertung von Lebensmitteln zu machen. Jeder darf sich

bedienen – Hauptsache die Lebensmittel werden verwendet“, sagt Christa Hohenadel. Gebaut hat den Schrank aus Meranti- und Lärchenholz der Weinheimer Schreinereibetrieb von Helge Eidt. Die Arbeitsstunden für den Bau hat sein Unternehmen gespendet. Die Materialkosten hat der Rhein-Neckar-Kreis übernommen. Bürgermeister Jürgen Kirchner sieht den „Fairteiler“-Ort gut gewählt. Er hofft auf eine pflegliche Behandlung des Schranks und hält die Beteiligung der Lebensmittelhändler für dankenswert, wie auch das Engagement der Initiatorinnen und der Foodsaver-Gruppe. „Wir leben in einer Zeit, die uns dieses Angebot schätzen lässt“, sagt er. (ben)